

Ein Ausflug in die hohen Lagen

Gestern Abend startete im Innenhof der Liechtensteinischen Landesbank die 20. Auflage der Serie «Sommer im Hof» mit einem Konzert der Big Band Liechtenstein. Auch dieses Mal brachten sie einen besonderen Gast und herausragenden Solisten mit.

VADUZ. Es war am 11. Juli 1997, also vor fast 20 Jahren, als die Liechtensteinische Landesbank zum ersten Mal zu einem musikalischen Sommerplausch in den Innenhof im Vaduzer Städtle einlud. Damals hiess es noch «Jazz im Hof». Später wurde daraus «Jazz & Blues im Hof», und seit man sich musikalisch nicht mehr festlegen will, heisst es einfach «Sommer im Hof». Damit ist die Bühne auch für andere musikalischen Richtungen frei, zum Beispiel am 16. Juli für die Schlagersängerin Francine Jordi. Bereits heute Abend geht es weiter mit der Akustik-Popband «kurzfristig» und am kommenden Wochenende geben sich am Donnerstag der Bluesrockstar Marc Stone und am Freitag die Folkband Mayvie die Ehre.

Konzertreigen eröffnet

Als es noch «Jazz im Hof» hiess, also der Fokus auf dem Jazz lag und es in Liechtenstein auch damals nicht gerade ein Überangebot an Jazzbands gab, war es fast selbstverständlich, dass es die Big Band Liechtenstein war, die den Konzertreigen eröffnen durfte. Ebenso selbstverständlich sollte auch heuer dieses Ensemble das Publikum im LLB Innenhof erfreuen. Und wer stand schon damals am Dirigentenpult? Richtig – es ist Benno Marxer, jener Mann, der seit Anbeginn für aussergewöhnliche musikalische Programme



Bild: Daniel Ospelt

Beim Konzert von gestern Abend stand ein ganz spezieller Solist im Mittelpunkt des Programms der Big Band: Der italienische Trompetenvirtuose Andrea Tofanelli.

zuständig ist. Immer wieder ist es der Big Band Liechtenstein gelungen, herausragende Solisten für ihre Konzerte zu gewinnen. Auch beim Konzert von gestern Abend stand ein ganz spezieller Solist im Mittelpunkt des Programms: der italienische Trompetenvirtuose Andrea Tofanelli. Und mit Tofanelli stand sozusagen imaginär auch die 2006 verstorbene amerikanisch-kanadische Jazzlegende Maynard Ferguson mit auf der Bühne, denn diesem legendären Jazztrompe-

ter war das Programm des gestrigen Abends gewidmet. Maynard Ferguson steht neben vielem anderem für Tonlagen in hohen Registern. Ziemlich hohen und entsprechend schwierig zu spielenden Registern. So hoch, dass man glaubt, Ohrensauen zu bekommen. Als der junge Tofanelli diesen Sound vernahm, war ihm eines sehr schnell klar: So will ich spielen können! Dazu müssen allerdings zwei heikle Kriterien erfüllt werden, denn es braucht dazu nicht

nur eine ungeheuer ausgefeilte musikalische Technik, sondern ebenso die notwendige physische Kraft. Man muss sozusagen nicht nur ein Spitzenmusiker sein, sondern auch noch Spitzensport betreiben. Das ist das eine, doch man steht ja nicht alleine auf einer Bühne. Für die gestern zu erlebenden solistischen Höhenflüge brauchte es eine Band, die den entsprechenden musikalischen Boden bereitet, aber auch solistische Ergänzungen bereitzustellen vermag.

Wie alle andern Solisten, die mit der Big Band Liechtenstein eine Konzertbühne betreten haben, bestätigte auch Andrea Tofanelli, dass es sich bei der Big Band Liechtenstein um eine grossartige Truppe handelt. «Das ganz Tolle an dieser Band ist, dass sie als eigentlich nicht professionelle Big Band doch eines erreicht hat, was viele der professionellen Bands nicht hinkriegen, nämlich einen eigenen Sound zu kreieren», sagte der sympathische Italiener vor dem Konzert. Und wer

sich noch zurückerinnern kann an die Auftritte der Big Band in den späten 90ern, der kann nicht anders als erfreut staunen über die wunderbare Entwicklung, die diese Band seither vollzogen hat. (aoe)

Sommer im Hof Heute: Akustik-Pop mit «kurzfristig»

4 Musiker, 4 Stimmen, 4 Fraxner – das ist die Band kurzfristig. Die Vorarlberger stehen für vierstimmigen Gesang und jede Menge Spass auf und vor der Bühne. Mit Akustikgitarre, Akustikbass, Cajon, Percussion, Melodica und Mundharmonika sorgen die jungen Männer für gute Stimmung. In ihrem vielseitigen Programm ist von den Beatles über Jack Johnson bis hin zu Passenger garantiert für jeden Besucher der richtige Song dabei. Das Konzert von «kurzfristig» beginnt heute, um 20.45 Uhr, im Innenhof der Landesbank Vaduz.



PARTEIBÜHNE

Soziale Belange zählen beim Gesundheitsminister wenig

Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini führt immer wieder ins Feld, dass die einfache Initiative «erwerbsabhängige Krankenkassenprämien» seine Krankenkassenrevision torpediere. Die Freie Liste akzeptiert die demokratisch legitimierte KVG-Revision vom vergangenen Herbst. Unsere Initiative ist lediglich eine Reaktion auf die wachsenden Gesundheitskosten der letzten Jahre. Die Freie Liste sieht eine Entlastung des Mittelstands als überfällig an und möchte die Prämien deswegen künftig erwerbsabhängig ausgestalten. Der Gesundheitsminister räumt selbst in den vergangenen Tagen ein, dass mit steigenden Gesundheitskosten gerechnet werden muss. Das bereitet vielen Menschen Sorge. Die sozialen Krankenkassen-Kopfprä-

mien sind heute schon ein grosser Budget-Posten für viele Mittelstands-Familien.

Mit wenig Verständnis für soziale Belange möchte der Gesundheitsminister mit seiner KVG-Revision die Menschen über den Geldsäckel erziehen. Mit Franchisen und Selbstbehalt soll ein Anreizsystem geschaffen werden, damit die Menschen weniger zum Arzt gehen. Ob das aufgeht, ist äusserst fraglich: Liechtensteiner gehen zwar noch immer häufiger zum Arzt als ihre Nachbarn, es ist aber unklar, warum, sagte Pedrazzini diese Woche an einer Pressekonferenz. «Die Frage ist, ist das die Schuld des Arztes, der mehr gibt, oder ist es der Patient, der mehr verlangt.» Er kann nicht belegen, dass hohe Franchisen und ein hoher Selbstbehalt tat-

sächlich zu weniger Arztbesuchen führen. Die Behauptung Pedrazzinis, dass die Umstellung auf erwerbsabhängige Prämien die Anreize, weniger zum Arzt zu gehen, torpedieren, hängt komplett in der Luft. Das Franchisen- und Selbstbehaltssystem bleibt bestehen, auch wenn der Mittelstand künftig weniger stark durch den Wegfall der unsozialen Krankenkassen-Kopfprämien belastet wird. Ob Pedrazzinis Revision die erwünschten Resultate bringt, ist wie gesagt zu bezweifeln. Klar ist, dass bald alle mehr zur Kasse gebeten werden. Schuld am ausbleibenden Erfolg der KVG-Revision wären keinesfalls erwerbsabhängigen Prämien.

Eine Stellungnahme des Vorstandes der Freien Liste

LESERBRIEF

Zukunft der Kirche

Haben Sie vielleicht im «Sonntag» das Interview mit dem Laientheologen R. Blank gelesen? Ich tat es mit brennendem Interesse. Wie Papst Franziskus ist er mit seiner langen Brasilien-Erfahrung überzeugt, dass die Hirten mit der Herde auf Augenhöhe laufen müssen. Blank hat 28 Jahre in Sao Paulo Theologie gelehrt und viele Laientheologen sowie Leiterinnen und Leiter kirchlicher Basisgemeinschaften begleitet. Als Rentner in der Schweiz mahnt er Kirchentreue zum radikalen Umdenken. Am wichtigsten sei: Das Nachdenken über Leben, Tod und Auferstehung Jesu, über Gott und die

ganz neue Art des Kirchedaseins. Ehrlich Glaubende seien frustriert ... über Gesetze von oben und die Angst der Kleriker vor Machtverlust. Die wirklich Glaubenden sehnen sich nach einer geschwisterlichen Kirche, die Partei für die Schwachen ergreift, den Menschen dient ... nach einer Kirche der Freude und Hoffnung. Die Menschen wollen auch in der Schweiz – und im FL? – eine befreiende und offene Kirche leben. Wichtig sei, die Situation gemeinsam sehen, beurteilen und die ungunstigen Situationen durch Wort und Tat verändern. Dafür brauchen wir die Antworten aus der Sicht Jesu: Der neue Mensch ist kein unwissender Laie. Er/sie über-

nimmt selbst die Verantwortung, lehnt die Bevormundung ab. Lasst uns also gemeinsam suchen. So wird die Kirche selbst menschlich. Das wäre eine Art Rückkehr zur «Urkirche» mit Viri Probati – und fähigen Frauen. Die Charismen und Eignung sind entscheidend, der Wunsch nach Leitungsamt genügt nicht. Solche geschwisterliche Kirche lebt und lehrt Papst Franziskus seit drei Jahren.

Wer hofft und macht mit? Sicher die Schweizer Frauen, die sich am 2. Mai solidarisch auf den Weg nach Rom gemacht haben! Am 2. Juli haben sie mit zwei Schweizer Bischöfen in St. Peter gefeiert!
Sr. Alma Pia, ASC



Es war wunderbar.

Tieftraurig und auch dankbar für das Geschenk, dich in unserer Mitte gehabt zu haben, nehmen wir Abschied von

Helmut Schwärzler

23. Mai 1934 - 7. Juli 2016
Unternehmer/Hotelier

Er ist nach kurzer schwerer Krankheit im Kreise seiner Lieben so gegangen, wie er gelebt hat - mutig und tapfer.

Wir feiern sein Leben und nehmen Abschied von unserem lieben Papa, Schwiegerpapa, Neni, Urneni, Schwager, Onkel und Götti bei einer Andacht in der Pfarrkirche Brand am Donnerstag, 14. Juli, um 19.30 Uhr. Den Trauergottesdienst halten wir am Freitag, 15. Juli, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Brand. Wir werden die Urne im engsten Familienkreis in Schaan beisetzen.

Brand, Bürs, Schaan, Eschen, Feldkirch, Wien, Bregenz, Vaduz, im Juli 2016

In Liebe und Dankbarkeit

Judith, Georg und Yvonne mit Matilda, Victor, Mena und Adriana
Dominique und Walter mit Ida
Karl und Christine mit Jakob, Julius, Carla
Klaudia, Katharina und Michael, Arnold
Ursula und Alexander mit Keana und Vincent
Petra und Thomas mit Emma und Hannah
Helmut und Susanne mit Smilla und Mika
Hubert und Andrea mit Leonie, Arthur und Emil

Didi, Noldi, Idy, Annemarie und Hanny mit Familien
und im Namen aller Verwandten

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitten wir um eine Zuwendung an die Propstei St. Gerold für die OASE (IBAN: AT303745800008713117 / BIC:RVVGAT2B458).
Kondolenzadresse: Familie Schwärzler, Gufer 41, A-6708 Brand